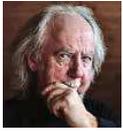


WO MAN MICH TRIFFT

Unterwegs für feine Motive



RALF DATE
Landschafts- und Konzertfotograf, Hallau.

Mich trifft man fast täglich irgendwo in der Region, wo ich mich meiner Leidenschaft widme, der Fotografie. In der schönen Gegend zwischen Untersee und Südschwarzwald gibt es nämlich eine Unmenge an Motiven zu entdecken.

Kulturell wäre heute Abend schon ein guter Start in die Woche, der grosse amerikanische Singer-Songwriter James McMurtry ist im El Lokal in Zürich zu Gast. Das wäre normalerweise auch ein Kandidat für die «dolder2»-Bühne gewesen, aber die ist ja leider nun Geschichte. Am Donnerstag gibt es dann Jazz und Blues, die Soulheaters spielen im «Orient» und die Lukas Bosshardt Organband in meiner Lieblingsbar in der Neustadt, leider zugleich. Mal sehen, wer das Rennen macht, schliesslich gar das Sofa?

Die Vorfreude auf das «Stars in Town» ist auch schon riesig, aber nicht auf die grosse Bühne, sondern auf die kleine Startrampe. Dort gibt es im intimen Rahmen neue (und alte) Talente zu entdecken und zu bewundern, und überdies freuen sich die Künstler meist über gelungene Fotos.

LUKAS BOSSHARDT ORGANBAND

Donnerstag, 23. Februar, 22 Uhr, Neustadt-Bar, Schaffhausen.

AUFGEFALLEN



Phil Dick ist ein «hardboiled» Privatdetektiv à la Philip Marlowe. Wie sich für so einen gehört, trinkt und raucht er viel. Und natürlich spielt eine ungläublich schöne und verlogene Frau eine wesentliche Rolle. Brutale Cops und stinkreiche Männer sind ebenfalls mit von der Partie. «Schmüffler, Sex und schöne Frauen» von Tony Dunham ist eine überdrehte Komödie für drei Darsteller und verspricht einen pffiffigen, amüsanten Theaterabend.

SCHNÜFFLER, SEX UND SCHÖNE FRAUEN

Mittwoch, 22. Februar, 20.30 Uhr, Theater Die Färb, D-Singen.

Autonomie ist ein Trugschluss

Die Tatsache, dass wir mittlerweile vier Lebensalter erreichen, ändert vieles. Ausser Vorurteilen, findet **Monika Stocker**. An ihrem Vortrag an der Seniorenuniversität plädiert die alt Nationalrätin und Sozialpolitikerin für ein Umdenken.

VON DIANA ZUCCA

Das vierte Lebensalter, spricht die Hochaltrigkeit, beginnt, wenn körperliche oder geistige Einschränkungen so gravierend sind, dass der Alltag nicht mehr ohne fremde Hilfe bewältigt werden kann. Die Vorstellung, bedürftig und auf fremde Hilfe angewiesen zu sein, ist jedoch für viele Menschen schlimm. Warum eigentlich?

Monika Stocker: Wir müssen in unserer Welt immer tüchtig sein. Und dann kommt der Moment, wo ein Mensch nicht nur nicht mehr tüchtig sein kann, sondern sogar Hilfe braucht. Und das ist eine grosse Herausforderung. Für ihn selbst wie auch für unsere leistungsorientierte Gesellschaft. Wir sind so verschworen darin, autonom zu sein, alles unabhängig und selbständig bewältigen zu können, dabei ist das gar nicht der Mensch, beziehungsweise er ist es nur in einer gewissen Lebensphase. Als Kind brauchen wir Menschen, die uns unterstützen, betreuen und begleiten, und am Schluss des Lebens halt auch wieder.

Damit viele Menschen ein hohes Alter erreichen, ist mit Kosten verbunden.

Die Krankenkassenprämien steigen stetig, die Jungen fürchten um ihre AHV. Sind da die Alten dran schuld?

Stocker: Nein, sind sie nicht. Das ist ein Vorurteil, das von gewissen Seiten auch kräftig genährt wird. In der Schweiz gilt das Solidaritätsprinzip, so haben wir es entschieden. Es zahlen alle ein, es erhalten alle ihren Teil. Wir Alten haben das ganze Leben lang einbezahlt, auch für die Generationen vor uns. Zudem ist es ja nicht so, dass wir Alten nur eine hilflose Masse sind. Auch als alte Frau bin ich solidarisch mit dem jungen Skirennfahrer, der sich das Knie ruiniert. Und im Übrigen zahlen wir Alten immer noch Steuern.

Aber kosten tun die Alten trotzdem, besonders, wenn sie nicht mehr selbständig sind.

Stocker: Die palliative und die betreuende Medizin ist nicht teuer, im Vergleich zu wahnsinnigen Operationen, die oftmals gar nicht erwünscht sind. Das ist das eine. Zum andern bin ich der Meinung, dass wir wegkommen sollten von diesem rein ökonomischen Denken. Das sagen wir auch bei der Grossmütterrevolution. Alt sein ist keine Kostenstelle, es ist eine Lebenssituation. Dass jemand «rentiert», ist vielleicht zwischen 25 und 60 so, vorher kostet's, und nachher kostet's, und das ist nicht per se



Die 69-jährige Sozialpolitikerin Monika Stocker sieht ihrer eigenen Hochaltrigkeit zuversichtlich entgegen. Bild Sophie Stieger

unabhängig, im Gegenteil, das ist ein Grundrecht. An diesem Punkt muss ein Umdenken passieren, und das hat letztlich mit Ethik zu tun. Ist ein Mensch, wenn er abhängig wird, plötzlich nichts mehr wert?

Viele Menschen erleben ihr hohes Alter, gerade wenn sie pflegebedürftig sind, als wenig angenehm. Nicht zuletzt, weil sie, wie Sie von Ihrer Tätigkeit bei der UBA wissen, von ihrem Umfeld oft nicht gut behandelt werden. Wie könnte man das verbessern?

«Alt sein ist eine Lebenssituation, keine Kostenstelle.»

Stocker: Wir haben einen Fehler gemacht. Bei der Revision des KVG 2011 hat man Pflege und Betreuung getrennt. Ersteres wird von der Krankenkasse bezahlt, Letzteres nicht. Das hat zur Folge, dass sich jede Pflegeperson zu jeder Minute überlegen muss, ob das, was sie macht, kassenpflichtig ist oder nicht. Waschen und Essen verabreichen ist Pflege, einen Menschen hübsch anziehen oder mit ihm nach draussen gehen ist Betreuung. Jemandem ein Brot streichen ist Pflege. Es in mundgerechte Stücke zu schneiden, schon nicht mehr. Für das Personal ist das Stress pur, für den Stress führt oft zu Missbrauchssituationen, so erleben wir es bei der UBA.

Dieses Gesetz sollten wir wieder revidieren.

Das betrifft die politische Ebene.

Wie sieht es im Privaten aus?

Stocker: Wir müssen lernen. Wenn wir im hohen Alter eine gute Lebensqualität erreichen wollen, müssen wir akzeptieren, dass das ein Teil des Menschseins ist. Und dass es, wenn wir genug Menschen um uns herum haben, auch schön sein kann, etwas in Ruhe zu Ende zu leben.

Wie kann ich sicherstellen, dass ich im hohen Alter entsprechend meinen Bedürfnissen betreut werde?

Stocker: Spätestens im dritten Lebensalter sollten Sie sich mit dem Thema auseinandersetzen. Deshalb propagieren wir die Vorsorgeverträge. Gerade allein-stehende Menschen sollten sich rechtzeitig überlegen, wem sie gerne die Vollmacht übertragen würden. Und dann sollte man mit diesen Personen zusammensitzen, überlegen, aushandeln. Und das sollte man genauso planen, wie man Ferien oder sonst etwas plant.

Wie sehen Sie Ihrer eigenen Hochaltrigkeit entgegen?

Stocker: Zuversichtlich. Ich kann mir gut vorstellen, im Pflegezentrum, dessen Präsidentin ich seit einigen Jahren bin, zu leben. Wichtig wäre mir ein eigenes Zimmer. Ansonsten fände ich es schön, mit anderen Menschen zusammenzuleben. Nicht unbedingt mit meinen Kindern, die haben ihr eigenes Leben, da wäre ich zu sehr in einer anderen Welt.

Monika Stocker Aktiv bei den revolutionären Grossmüttern

Die ursprüngliche Aarauerin studierte Sozialwissenschaften an der Universität Fribourg. Von 1987 bis 1991 war sie Nationalrätin und nahm gleichzeitig Lehrtätigkeiten an Schulen für soziale Arbeit auf. 1991 war sie Initiatorin der Frauensession in Bern. Zwischen 1994 und 2008 war sie Stadträtin und Vorseherin des Sozialdepartements der Stadt Zürich, als Nachfolgerin von Emilie Lieberherr. Sie galt als Pionierin in Sachen Jobs für Sozialhilfeempfänger.

Seit ihrer Pensionierung arbeitet Monika Stocker ehrenamtlich in verschiedenen Projekten mit. Sie amtiert als Präsidentin der UBA (Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter) der Sektion Zürich und Schaffhausen und ist Leiterin eines Pflegeheims. Dazu ist Stocker aktiv bei der Grossmütterrevolution, einem Zusammenschluss von Frauen, die bereits in der Frauenbewegung der Siebzigerjahre aktiv waren und sich weiterhin gesellschaftlich und politisch engagieren möchten, mit besonderem Fokus auf den Anliegen und Bedürfnissen von Frauen in der dritten und vierten Lebensphase.

SENIORUNIVERSITÄT

Montag, 20. Februar, 14.30 Uhr, Park Casino, Schaffhausen.

www.nordagenda.ch

MONTAG 20. FEBRUAR

DIVERSES

Reibthung-Atmerarbeit: Einführungs- und Erlebnisabend; Flurlingen, FreiRaum-Zentrum, Uhwieserstrasse 4, 20 Uhr

FASNACHT

Tiroler Eck: Narrenspiegelorden-Programmabend; D-Singen, Gens, Mühlisenstrasse 13, 20 Uhr

SENIOREN

Senioren-Universität SH: Vortrag zum Thema «Hochaltrigkeit – eine Herausforderung» mit Monika Stocker, Sozialpolitikerin und Präsidentin der Unabhängigen Beschwerdestelle für das Alter, Zürich; Schaffhausen, Park Casino, 14.30 Uhr

WORTE

Naturforschende Gesellschaft SH: Vortrag zum Thema «NGSH Neujahrsblatt 2017 – Einheimische Spinnen» mit Dr. Jakob Walter, Schaffhausen, BBZ Schaffhausen (Aula), Hintersteig 12, 19.30 Uhr

DIENSTAG 21. FEBRUAR

BÜHNE

Jugendclub Momoll-Theater – «Spiegelspiel»: Uraufführung des Stücks von Fanny Nussbaumer; Schaffhausen, Fass-Bühne, Webergasse 13, Türöffnung 19.45 Uhr, Beginn 20 Uhr

DIVERSES

Schaffhauser Wochenmarkt: Schaffhausen, bei der Kirche St. Johann, 7 bis 11 Uhr
Pauschhassen: Organisiert von der Pensionierten Vereinigung Georg Fischer; Schaffhausen, Restaurant zum Alten Schützenhaus, Rietstrasse 1, 14 Uhr
Forum elle – Spaziergruppe: Niklausen-Waldfriedhof-Gruben; Schaffhausen, Bahnhof, Schallerhalle (Treff), 13.25 Uhr, Abfahrt 13.40 Uhr

Schaffhauser Puuremarkt: Saisonale Produkte aus der Region; Schaffhausen, Altes Feuerwehrdepot, 8 bis 12 Uhr
Wandergruppe Verkehrsverein SH: Wanderung von Ossingen und Oerlingen nach Marthalen und Dachsen; Schaffhausen, Bahnhof, Schallerhalle, 8.15 Uhr – Wandertelefon 052 632 40 33

FASNACHT

Jestetter Fasnacht 2017: Wilberfasnacht; D-Jestetten, Saal unter der katholischen Kirche, 20 Uhr

SENIOREN

SeniorenRunde Breite: Spaziergang – hinaus – Neuem begegnen; Schaffhausen, Alterszentrum Wiesel, Rietstrasse 75, 14 bis 16 Uhr

MITTWOCH 22. FEBRUAR

BÜHNE

«The Life and Death of Martin Luther King: America: Dreams & Nightmares»; Schauspiel in englischer Sprache; Schaffhausen, Stadttheater, Herrenacker 23, Talk im Theater 18.45 Uhr, Beginn 19.30 Uhr



Zwei Männer, eine Leidenschaft. Und die gilt akustischen Instrumenten. Bei Daniel Wyss ist es die Gitarre, die ihn in ihren Bann zieht, bei Mattias Ernst die Mundharmonika. Seit 2011 sind sie als Duo Blue Moon Stations unterwegs und stellen am Feierabendkonzert ihr aktuelles Programm «Herzbrand & Spieldose» vor.

BLUE MOON STATIONS

Freitag, 24. Februar, 19 Uhr, Musik Meister, Schaffhausen.

Cornelis & Leo: Clown-Programm für Kinder und Familien; Diessenhofen, Pfarreisaal der katholischen Kirche, Schulstrasse 16, 15 bis 16 Uhr

«Schmüffler, Sex und schöne Frauen»: Premiere – eine Kriminalkomödie aus der Welt des Film noir von Tony Dunham; D-Singen, Theater Die Färb, Schlachthausstrasse 24, 20.30 Uhr

DIVERSES

Berufe stellen sich vor: Kunststofftechnologie/login (Spritzgiessen, Pressen) EFZ; Schaffhausen, Gebr. Renggli AG, Schweizerbildstrasse 57, 14 Uhr – Anmeldung über 052 644 55 20

Berufe stellen sich vor: Uhmacher/in (Industrielle Methoden) EFZ und Uhrmacher/in Produktion EFZ; Schaffhausen, IWC Schaffhausen, Baumgartenstrasse 15, 13.30 Uhr – Anmeldung über www.iwc.com/de/berufsausbildung/

Berufe stellen sich vor: Schreiner/in (Bau/Fenster) EFZ; Schaffhausen, Roger Haller Schreineri, Mühlentalstrasse 53, 14 Uhr – Anmeldung Telefon 052 620 28 04